

KÜNSTLER- PECH

Es ging auf Mitternacht, als der Gendarm von den Bergen herunter ins Städtchen stieg, um sich nach getanem Tagewerk verdienter Ruhe hinzugeben. Mit der fetten Hand strich er den rotbraunen Schnurrbart rechts und links der Nase glatt und gedachte eben, mit schallendem Militärschritt einzumarschieren, um die Einwohner bis in den Schlaf hinein von



der rastlosen Tätigkeit ihrer Sicherheitsbehörde zu überzeugen, als er unversehens zurückfuhr: Bewegten sich nicht dunkle Gestalten vor dem Hause des Lebensmittelgeschäftes? Wie lebendiges Schattentheater sah es sich an: Zwei Männer, niedergebückt, richteten sich mit

rhythmischen Rucken auf, duckten sich nieder und hoben sich wieder hoch; und am rasselnden Geräusch hörte er, daß mit ihnen die Rollade sich in die Höhe schob.

Abwartend verharnte er eine Weile. Ehe er noch mit den Blicken das Dunkel hinreichend abgetastet hatte, hörte er gedämpftes Klirren: die Scheibe! Nun wußte er mit Sicherheit, daß er Einsteigediebe vor sich hatte; den Revolver lokierend, trat er seine Schleichpatrouille an, eben rechtzeitig, um den einen der Schattemänner über die Fensterbrüstung ins Innere des Hauses verschwinden zu sehen; der andere stand in wartender Stellung draußen. Ganz, ganz vorsichtig lugte der Gendarm hinter einem Mauervorsprung hervor; ob nun doch sein Säbel geklirrt hatte, ob die Helmzier funkelte, — er wußte es nicht; jedenfalls aber hatte ihn der draußen Stehende gewittert, tat einen katzengleichen Satz und war um die Ecke, — fort! Unschlüssig, ob er ihn verfolgen sollte, machte der Beamte ein paar Schritte und stand am Rahmen des Fensters; im gleichen Augenblick reckten sich ein paar Hände heraus, und eine heisere Stimme flüsterte:

"Karl...! — Nimm an!"

Schmunzelnd nahm der Gendarm einen fetten Schinken entgegen, dem zwei Speckseiten folgten. Dann kamen Würste an die Reihe; schnuppernd stellte er fest, daß es sich um Cervelat- und Schlackwurst handelte. Danach ward ihm ein tönerner Krug gereicht, und die Flüsterstimme heiserte einladend:

"Vorsicht! Offen — Trink, echter Uralt!"

Der Gendarm stellte die kostbare Kruke zart und mit den besten Vorsätzen dicht neben sich an die Mauer, damit kein Fuß wider sie stoße, und mußte dann weitere Fracht entgegennehmen: Zigarrenkisten, einen Sack voll Mehl, ein paar Flaschen, die wie Cognak kluckerten, Schokolade und einen Turm von Konservbüchsen. Das alles baute er zur Seite des Fensters zu einem geschmackvollen Stilleben auf und kam sich vor, wie der Besitzer eines kleinen Warenhauses — oder doch wie dessen Rayonchef. Während er den Wert der Beute überschlug und sie in Jahre Gefängnis umrechnete, ward ihm wieder ein Gegenstand zugereicht, und die "innere Stimme", wie er sie mit fast reglementswidrigem Humor benannte, raunte ihm zu:

"Schluß! Willen abhauen! — Vorsicht, Kasse!"

Wahrhaftig, was er in Händen hielt, war die ziemlich gewichtige Kasse, aus deren Bauch es lockend und silbern erklang. Aber er hatte keine Zeit, sich damit aufzuhalten; ein Bein tauchte aus der finsternen Fensteröffnung, — ein zweites. Gedankenschnell wand er einen Strick, den er von einem der Säcke gelöst hatte, um beide Beine.



"Was fällt dir ein, Mensch, — bei dir piept's wohl?" zischte die heisere Stimme, und der Einbrecher ließ sich schwer aus dem Fensterrahmen plumpsen. Nicht wenig erstaunt sah er einen Revolver auf sich gerichtet und hörte die unliebenswürdige Aufforderung, die Hände hochzunehmen; aber erst der gestreng funkelnde Helm klärte ihn vollends über den Ernst der Lage auf.

Nicht eben frohgemut ließ er sich ein anderes Ende Seil um die Arme legen, und wehmütig warf er einen letzten Blick auf die Würste und Flaschen, die im Dunkel einen kleinen Turm vor dem Hause bildeten. Zu fernem Sinnen ließ ihm sein Wächter keine Zeit; laut rufend und klopfend alarmierte er die Einwohner, und schon nach kurzem war der Dieb liebevoll in die Mitte genommen und trat den Weg zum Spritzenhaus an, während regsame Hände die leckeren Würste und Schinken, die wohlriechenden Zigarren und verheißungsvoll glucksenden Flaschen wieder ins Fenster hineinhoben und die Rollade prasselnd ihren schützenden Fittig über die Schätze breitete.

Künstlerpech!

Gustav Halm.

